

Schützende Haut und ein Hauch von Campus

Auszeichnung guter Bauten 2008: Die neue Mehrzweckhalle der St. Ursula-Schulen in Freiburg

Alle drei Jahre vergibt der Bund Deutscher Architekten den Hugo-Häring-Preis an Baumeister und Bauherrn. Auf der ersten Stufe des Auswahlverfahrens „Guter Bauten“ wurden in der Kreisgruppe Freiburg/Breisgau-Hochschwarzwald sieben Bauten ausgezeichnet. Eine Ausstellung im Sparkassenfinanzzentrum in Freiburg präsentiert alle 40 Kandidaten. Wir stellen in unserer Serie Preisträgerbauten vor.

Ein Hauch von Campus liegt über dem Gelände. Wo früher wild parkende Autos, Gestrüpp und vereinzelte Bäume die Szenerie beherrschten, erhebt sich heute die Mehrzweckhalle der St. Ursula-Schulen in der Freiburger Wiehre. Mit dem Hallentrakt und dem im rechten Winkel dazu stehenden Foyer schließt der Eckbau das rückwärtige Schulgelände gegenüber der Tal- und der Landsknechtstraße ab. In schönem Zusammenspiel mit weiteren Schulbauten und dem Gebäude des katholischen Bildungswerks ist eine Art Innenhof entstanden, der mit seinen sanft

bewegten Rasenflächen und alten Bäumen Parkatmosphäre verbreitet. Die vom gläsernen Treppenhaus zu dem kleinen Park hinab führende Sitztreppe vollendet die Campus-Anmutung. Mitten in der Stadt muss es hier, auf der Treppe, im Sommer lauschig sein – so nahe der knorrigen Blutbuche, deren Blätterkleid sich schon spätsommerlich lichtet.



Urkunde

Beton, Glas und Holz haben die Waldkircher Architekten Fuchs und Maucher als Materialien für das Sportgebäude gewählt. So werden die Straßenfassaden der Halle von Sichtbeton dominiert. Der Eindruck von Monotonie, den dieser Baustoff gern verbreitet, wird zum einen durch die leicht variierende rötliche Tönung der Betonplatten sowie verschiedenartige Oberflächenbeschaffenheiten – von glatt und fein bis grobkörnig – vermieden, die sich unterschiedlicher Strahlung verdanken. Zum anderen dadurch, dass die verschieden großen Platten sich zu einem unregelmäßigen Oberflächenrelief fügen.

Ein wenig erinnert diese schützende Außenhaut aus Beton, die lediglich durch schmale, auf unterschiedlicher Höhe und unregelmäßig gesetzte Glasrechtecke lukenartig durchbrochen wird, an die Platten des Panzers eines Nashorns. In dem entlang der starkbefahrenen Talstraße gelegenen Foyer aber

öffnet sich das Gebäude zu gläserner Transparenz. Und indem es sich nach innen aufschließt, gewährt es Im Durchblick von der Straße her gleichzeitig Einblick in das dahinter liegende Parkareal. Dort, im Innenwinkel des Gebäudes, mutiert der Beton farblich zu einheitlichem Grau, ohne indes auch hier monoton zu wirken. Ist er doch zum bloßen Rahmen für die rückseitige Glasfassade herabgestuft, die den Hallentrakt gegen den Innenhof abgrenzt – nicht ohne Einblick ins Halleninnere zu gewähren, in dem als Material Holz groß aufspielt.

Sichtbar verlängert sich die Parknatur so in die Halle hinein. Klarheit, Leichtigkeit und Eleganz ist die Anmutung des im Juni 2006 eingeweihten Gebäudes. Der Bauherr – das Kloster der Freiburger Ursulinen, vertreten durch die Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg – kann zufrieden sein.

Hans-Dieter Fronz

(aus: Badische Zeitung vom 20. September 2008)